**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :

internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

**Band:** 8 (1954)

Heft: 2

Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

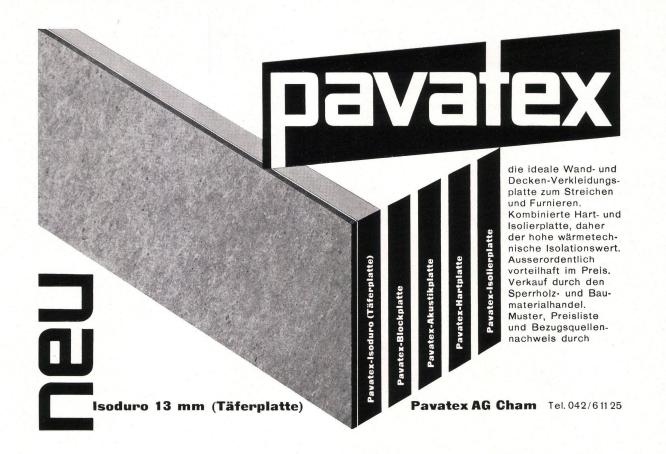
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Castione-Marmor

Treppen und Bodenbeläge

geliefert für

Bürogebäude Escher Wyss AG. Kantonsspital Zürich Stadtspital Zürich

Michele Antonini & Co. Bellinzona

Schweizerische Granitwerke

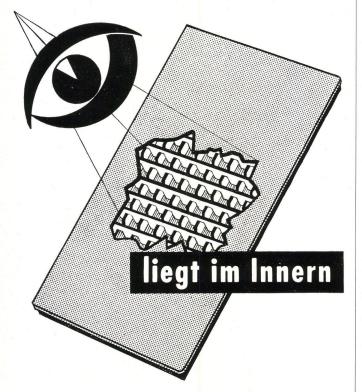


Moderne und zweckmäßige
Ladeneinrichtungen
nach gegebenen
und eigenen Entwürfen

**OBRIST-LADENBAU** 

F. J. OBRIST SÖHNE AG. LUZERN . TELEPHON (041) 21101

# Das Geheimnis der BRUNEX Türen



### Die Türe mit den **7 Vorteilen** hilft billiger bauen

- Höchste Stabilität
- Geringes Gewicht
- Beste Schall- und Wärmeisolation
- Hohe Feuerfestigkeit
- Beständigkeit gegen Feuchtigkeitseinflüsse
- Hervorragendes Aussehen
- Ständige Durchlüftung des Türkörpers

Jerlangen Sie ausführlichen Prospekt mit Preisliste Türenfabrik Brunegg AG. Brunegg (Aarg.)

Mustermesse Halle 2 Galerie Stand 1905

Der Entwurf von Produkten, die für weiteste Käuferschichten bestimmt sind, erfordert vom Gestalter ein gründliches Wissen um die Geheimnisse der Kauflust. Und in vielen Fällen werden seine Dienste gemietet, weil er im Verdacht steht, ein Magier dieser schwarzen Kunst

stent, ein Magier dieser schwarzen Kunst zu sein.

Der amerikanische Mythos von der Massenherstellung und Verteilung benützt Forschungsergebnisse, die sich mit dem Verbraucher befassen, und zeigt in statistischen Bildchen, was das Publikum kauft und was es ablehnt. Über den Entwurf, den das Publikum gar nie zu sehen bekam, aber gibt es keine Statistiken.

Der Designer kann daher auch zu der Schlußfolgerung gelangen, daß auf einem Markt, wo die Fabrikanten miteinander wetteifern, indem sie sich gegenseitig imitieren, es besser ist, eine radikale Richtung einzuschlagen. Wenn er den Auftraggeber davon überzeugen kann, daß seine Überlegungen richtig sind, wird er eine Aufgabe haben, in der seine einzigen Begrenzungen reale sind: die Funktion, die Form, das Material, die Herstellung. stellung.
Der Designer selbst erfüllt eine Funktion:

Er bringt Zweck und Form in vollen Einklang. Sein Gebiet reicht von dem Muster, das das Auge erfreut, zu der Kaffeekanne, die nicht tropft. Aber er sucht nicht nur die nicht tropft. Aber er sucht nicht nur die Forderung der Funktion zu erfüllen - er tastet weiter zur Vollendung der Form. Seine Sprache ist die der Proportion, der Form, der Farbe, des Materials. Die Früchte, die ein Baum trägt, sind bedingt vom Boden und vom Klima. So hat jedes Land die ihm gemäßen Künstler und Formgestalter. Unsere Zeit – unsere Gesellschaft, was eind link Konpraichen? Es ich gestalter. Unsere Zeit – unsere Gesell-schaft, was sind ihre Kennzeichen? Es ist eine Zivilisation der Wissenschaft und der Technik. Es ist eine Zivilisation, ge-trieben vom Produktionsfleber, mit der dringenden Forderung: Mehr, höher, schneller durch Rationalisierung.

Und was hat Ästhetik, Formschönheit mit all dem zu tun?

Wenn Formschönheit ein Sales Point ist. wenn der Umsatz dadurch gesteigertwird, ist industrielle Formgestaltung die natürliche Konsequenz.

Der ideale Designer vereinigt in sich die Fähigkeiten eines Produktionsleiters, eines Erfinders, eines Kaufmannes, eines Architekten, eines Ingenieurs, eines

Das heißt, er hat den praktischen Sinn eines Produktionsleiters, den Spürsinn eines Erfinders, den ökonomischen Instinkt des Kaufmannes, die Gestaltungs-kraft eines Architekten, den Präzisions-sinn eines Ingenieurs und die Intuition eines Künstlers.

eines Künstlers.
Ein Erziehungsprogramm für den industriellen Formgestalter muß alle diese Forderungen berücksichtigen.
Am Royal College of Art in London habe ich die angenehme Erfahrung gemacht, daß selbst sehr begabte Studenten von einer überraschenden Bescheidenheit sind. Es ist vielleicht das Ergebnis der Erkenntnis, daß industrielle Formgestal-tung ein erschreckend weites Gebiet ist. Und für den Erfolg gibt es hier noch kein

Im großen, weiten Gebiet der Werbung ist die angewandte Kunst bereits zur Selbstverständlichkeit geworden.

Aber heute ist der Zustand noch häufig so: Der Fliegenfänger, an dem die mei-sten Fliegen hängen bleiben, ist der beste. sten Fliegen hängen bleiben, ist der beste. Dabei ist es natürlich eine Kunst, den Leim richtig zu mischen, zu kochen, abzuschmecken und zu servieren. Geschmackvoller, dezenter Leim für die gebildete Fliege – guter, alter, vulgärer Leim für die Alltagsfliege. In der rauhen Wirklichkeit sieht das dann de und Sagan wir ein Decipate het für

in der raunen wirklichkeit sieht das dahn so aus: Sagen wir, ein Designer hat für einen Hemdenfabrikanten einen Aus-stellungsstand zu entwerfen. Der De-signer weiß: Der einzige Zweck dieses Unternehmens ist, mehr Hemden zu verkaufen. Und während diese Idee für den Fabrikanten etwas Verlockendes hat, kann man nicht erwarten, daß dieser Um-stand für den Designer gleichfalls an-regend oder gar aufregend sei.

Er wird seine Aufgabe nur richtig erfüllen, wenn der Leim klebt. Er darf seine Fliegen nicht einschüchtern, erschrecken oder gar verjagen. Er muß sie locken, bis sie hängenbleiben.

Es spricht für die Intelligenz von Aus-stellern und Gestaltern, wenn wir trotz-dem heute mehr und mehr erfreuliche Ausstellungsgegenstände auf Fachmes-

Der Beruf «industrielle Formgebung» hat in seiner kurzen Laufbahn ein Verfahren entwickelt, um die Funktion eines Pro-duktes zu analysieren, und hat Maßstäbe festgelegt, um das funktionelle Geeignetsein zu beurteilen.

Die «Richtigkeit» eines Dinges ist es, was

uns erfreut, was uns besticht und befriedigt. Diese Richtigkeit ist eine Offen-barung der Funktion, für die das Ding richtig ist; eine Offenbarung auch der meisterhaften Fertigkeit und Gründlich-keit, mit der es gemacht ist, und seines Geeignetseins, seine Funktion zu erfüllen. Wenn alle diese Faktoren des Geeignet-seins in einem Ding, das wir gemacht haben, sichtbar werden, dann fühlen wir uns beglückt in dem Bewußtsein, daß wir etwas beigetragen haben zu der Gesamtsumme menschlicher Ordnung der Dinge Der Ingenieur wird zum funktionellen Entwurf gezwungen, denn er hat keine Wahl. Auch Maschinenteile unterstehen diesem Zwang, und wir erleben die wun-derbare abstrakte Vervollkommnung dieser Formen.

Während jedoch die Teile möglicherweise über jeder Kritik stehen, muß das bei dem fertigen Produkt nicht der Fall sein: in dem Maß, in dem die Form komplex wird, vervielfältigen sich auch die Variations-möglichkeiten und führen oft zur Ver-

möglichkeiten und famen ch.
wirrung.
Die Vervollkommnung dieser organisch
entwickelten Formen beweist, daß exakte
funktionelle Deutung das einzige wirkliche Ziel des Designers ist.

Das Bügeleisen, das Telefon, das Radio, Waschmaschinen und viele andere Pro-dukte im täglichen Gebrauch haben eine so hohe technische Vollkommenheit er-reicht, daß wir ihren fehlerlosen Dienst als selbstverständlich hinnehmen. Wir wissen, daß wir das dem Ingenieur ver-danken. Und es ist wiederum der Ingenieur, der erkennt, wie wichtig die formale Gestaltung seines Produktes geworden

Der Designer weiß, daß ein schöner Ent-wurf, der nicht praktisch ist oder un-ökonomisch in der Herstellung, nicht mehr wert ist, als das Papier, auf dem er ge-zeichnet ist.

Beide Seiten sind von der Zusammen-Beide Seiten sind von der Zusammenarbeit abhängig. Diese Erkenntnis ist die Triebkraft von Teamwork. Aber Teamwork muß gelernt werden. Es verlangt Takt, Vertrauen, Geduld und gegenseitige Achtung von allen Beteiligten. Die Direktion eines Betriebes muß nicht nur den Boden für dieses Teamwork bereiten, sondern teilnehmen. Teilnehmen durch eine klare Programmstellung, durch regelmäßigen Vorsitz der Besprechungen, durch Bereitstellung von Versuchswerkstätten und durch das Allerwichtigste: Geduld. Die Entwicklung von der Idee zum vollendeten Produkt kann Jahre dauern

Ich wurde von einem Unternehmen, das elektrische Uhren herstellt, beauftragt, ihre gesamte Kollektion von 42 Modellen zu überholen und zuverbessern. Innerhalb von zwei Jahren sollten 12 Modelle ganz ausscheiden, 20 vereinfacht und moderni-siert werden, die restlichen 10 durch neue Entwürfe ersetzt werden. Es war eine schwere Arbeit, die Zustimmung aller Beteiligten zu diesem kühnen Programm Beteiligten zu diesem kunnen Programm zu gewinnen. Monate später setzte die Reaktion ein: die Vertreter in Indien woll-ten keine neuen Entwürfe, sondern be-standen darauf, daß die 12 unschönen Uhren, die wir aus der Produktion ausscheiden wollten, in Indien Verkaufs-

schlager seien.
Die Direktion gab nach. Die 12 Modelle gehen weiterhin ins Ausland, für die neuentwickelten Entwürfe besteht nicht ge-nügend Nachfrage von den Vertretern, und die Verbesserungen an verschiedenen Modellen waren nur zaghaft und

unbefriedigend. Die Moral? Die Direktion muß den Mut haben, zu ihrer Überzeugung zu stehen, und zielbewußt eine Entwurfspolitik durchführen

Industrielle Formgestaltung ist ein Modewort geworden. Der Journalismus braucht neue Modeworte. Wir aber müssen se-hen, daß industrielle Formgestaltung zur Selbstverständlichkeit wird. Wie wird das erreicht?

Erfahrung hat uns gelehrt, daß Gestal-tung innerhalb eines Produktionspro-grammes nur dann erfolgreich ist, wenn die Direktion eine Entwurfspolitik hat. Der Entwurf, die Gestaltung, die Formgebung muß der Direktion angelegen sein wie Produktionssteigerung, Qualität oder Verkaufserfolg.

Der sicherste Weg dazu ist die Schaffung einer Gruppe, die mit dieser Seite des Produktionsproblemes ausschließlich betraut wird.

Wir haben einen Aufsichtsrat, der die Politik der Firma leitet – wir brauchen einen Entwurfsrat, der die Entwurfs-politik formuliert, dirigiert und verbessert. Der Qualitätsbegriff wird dann die Gestaltqualität mit einbeziehen.

Diese Gruppe, diese Design-Abteilung, braucht nicht so sehr notwendig einige Zeichentische, weiße Mäntel und ein